

„Klarer Fall einer Diskriminierung“

00. Behindertenanwalt sichert Blindem, dem Zugang zu Trauner Hallenbad verweigert wurde, Unterstützung zu

VON JÜRGEN PACHNER

Vor 22 Jahren ist Dieter Janoschek bei einem Unfall erblindet. Mit viel Ehrgeiz ist es ihm im Lauf der Jahre aber gelungen, beruflich und privat ein unabhängiges, selbstbestimmtes Leben zu führen.

In der Freizeit geht der Gerichtssachverständige leidenschaftlich gern schwimmen – er war früher auch Leistungs- und Rettungsschwimmer. Seit Anfang Dezember besucht Janoschek regelmäßig das Badezentrum in Traun, OÖ. Zwei Mal wurde er von einem Nachbarn begleitet, acht Mal kam er allein. Für Janoschek bedeutete es

daher eine enorme Demütigung, als ihm am 30. Dezember – beim elften Besuch ins Badezentrum – plötzlich der Zutritt verweigert wurde. Begründung des Betriebsleiters: Laut Badeordnung dürfe er als Behinderter nur in Begleitung eines Erwachsenen hinein (der KURIER berichtete).

„Mir wurde das vor anderen Gästen in herablassender Weise mitgeteilt – das war verletzend und entwürdigend“, sagt Janoschek, der sich das nicht gefallen lassen will. Er wandte sich schriftlich an jeden Gemeinderat und ersuchte, den diskriminierenden Passus aus der Betriebsordnung zu streichen.



„Während Maria Scharner-Ploier von den Grünen sofort geantwortet hat, dass sie im nächsten Gemeinderat einen entsprechenden Antrag einbringt, will der für das



Buchinger (o.) schrieb an den Stadtchef. Gemeinderat Engertsberger (li.) begleitete Janoschek ins Bad

Badezentrum zuständige SPÖ-Stadtrat Harald Höglinger erst am 8. Jänner mit mir reden – vorher ist er nicht im Büro.“ Janoschek hatte vergeblich gehofft, dass er wäh-

rend seines Urlaubs von 2. bis 6. Jänner wieder ins Bad gelassen wird: „Ich bin dann drei Wochen beruflich stark eingespannt und nur selten in OÖ.“

Fall in Nachbarstadt

Der 44-Jährige brachte auch eine Sachverhaltsdarstellung bei der Antidiskriminierungsstelle des Landes und der Bundesbehindertenanwaltschaft ein. „Ein klarer Fall einer Diskriminierung“, betont Behindertenanwalt Erwin Buchinger im KURIER-Gespräch. Er habe Stadtchef Harald Seidl (SPÖ) schriftlich ersucht, die Betriebsordnung zu ändern und die diskriminierende Einschränkung für Behinderte

zu streichen. Sollte es seitens des Gemeinderates aber kein Einlenken geben, werde ein Schlichtungsverfahren beim Bundessozialamt eingeleitet: „In der Nachbarstadt Leonding hat es im Vorjahr einen ähnlichen Fall gegeben – binnen einer Woche ist das damals positiv gelöst worden.“

Dass Janoschek gestern schwimmen gehen konnte, hatte mit FPÖ-Gemeinderat Christian Engertsberger zu tun. Dieser bot spontan an, ihn ins Badezentrum zu begleiten. „Im Gemeinderat ist unseinschlimmer Fehler passiert – mir ist es daher ein persönliches Anliegen, dass Herr Janoschek ins Bad kommt.“

KÄRNTEN

LH will Moderator für Ärztestreit

Klagenfurt. Der Karren in den Verhandlungen über die Ärztegehälter in Kärnten ist fest gefahren. Landeshauptmann Peter Kaiser (SPÖ) will nun einen unabhängigen Moderator einsetzen, der bei der Herbeiführung einer Lösung behilflich sein soll. Er erwarte sich von dieser Person, dass die das Kärntner Angebot mit einem Gesamtvolumen von 13,5 Millionen Euro den Verhandlungspartnern erläutere, so Kaiser. „Ich bin noch immer davon überzeugt, dass wir eine gemeinsame zukunftssträchtige Lösung erreichen können“, erklärte der Landeshauptmann am Montag.

Die Idee eines Moderators für die Verhandlungen löste nicht gerade Begeisterung auf Ärzteseite aus. „Das ist alles recht und schön. Aber uns wird von Seiten des Landes vorgemacht, dass das Angebot so gut ist wie die Lösung in der Steiermark und in Salzburg. Das ist aber nur die halbe Wahrheit“, sagte Ärztekammer-Präsident Josef Huber auf Anfrage. Die 13,5 Millionen Euro würden nämlich nicht, wie gefordert, zur Gänze in die Erhöhung der Grundgehälter der KABEG-Ärzte fließen. Sie würden viel mehr unter anderem dazu dienen, die Überstunden zu erhöhen.

„Außerdem sollen mit diesem Volumen auch jene 25 Planstellen bezahlt werden, die derzeit in den KABEG-Häusern nicht besetzt sind“, sagte Huber. Für ihn entspricht das vorliegende Angebot des Landes damit in Wahrheit jenem Vorschlag, den man bereits Anfang November abgelehnt habe. „Das Land muss sich bewegen, sonst werden wir in Zukunft nicht konkurrenzfähig sein“, warnte Huber.

– CHRISTIAN WILLIM

LANDTAGSWAHL

ÖVP verspricht kurzen Wahlkampf

Linz. „Die Voraussetzungen für den Wahlkampf sind schwierig“, meint Wolfgang Hattmannsdorfer, oö. Landesgeschäftsführer, zu den Ergebnissen einer von der ÖVP bei M & R Marktforschung in Auftrag gegebenen Umfrage. Demnach steht die ÖVP vor den Landtagswahlen im Herbst bei 43 Prozent (Wahl 2009: 46,7%), die SPÖ bei 21 bis 22% (24,9%), die FPÖ bei 16 bis 17% (15%), die Grünen bei 12-13% (9,3%), die Neos bei vier Prozent. Seine Volkspartei habe ein Rekordergebnis zu verteidigen, die heutige Situation sei aber mit dem Wahljahr 2009 nicht zu vergleichen. Es gebe mehr Parteien, eine höhere Wählermobilität und einen Vertrauensverlust in die Lösungskompetenz der Politik. „Es liegt an uns zu zeigen, dass in OÖ die Uhren anders ticken. Bei uns herrscht Entscheidungsfreudigkeit und ein Weg des Miteinanders. Wir wollen keine Wahlkampfshow, sondern ein hartes Arbeiten bis zum Schluss. Wir versprechen einen kurzen Wahlkampf.“

– JOSEF ERTL



Vorwärts schauen, alles geben.



Liebe Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher,

jedes Jahr bringt neue Herausforderungen, sicher ist nur, dass sich alles verändern kann. Unser Land steht gut da. Mit harter Arbeit und Fleiß haben wir Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher es an die Spitze geschafft. Nicht nur in Österreich, sondern oft auch weltweit. Jetzt gilt es, an morgen zu denken. Denn der Erfolg der vergangenen Jahre ist kein Garant für eine erfolgreiche Zukunft.

Dafür werde ich alles geben: Arbeit, Arbeit, Arbeit!

Wenn unsere Betriebe erfolgreich sind, schaffen sie Arbeitsplätze. Sie müssen sich weltweit mit den Besten der Besten messen, denn unsere Konkurrenz kommt schon lange nicht mehr nur aus Österreich. Wir werden die Voraussetzungen schaffen, die unsere Betriebe im internationalen Wettbewerb stark machen. Dafür setze ich mich mit aller Kraft ein.

Wohlstand ist die Voraussetzung für soziale Sicherheit.

Jetzt werden die Weichen für die Zukunft unseres Landes gestellt. Ich will, dass wir in die Champions League der europäischen Top-Regionen aufsteigen. Denn nur so schaffen wir Vorsprung und Arbeitsplätze. Und damit Wohlstand – die wichtigste Voraussetzung für soziale Sicherheit und eine medizinische Versorgung der Spitzenklasse.

Wir alle sind Oberösterreich. Egal, ob Wahljahr oder nicht: Das Wichtigste ist, hart zu arbeiten und gemeinsam die richtigen Entscheidungen zu treffen. Ich bin bereit, alles für Oberösterreich zu geben und unser Land mit ganzer Kraft und klarem Auftrag zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen das Allerbeste fürs neue Jahr, viel Glück und Gesundheit.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer



Meine Gedanken zum neuen Jahr finden Sie als Video auf www.ooevp.at

[f /josefpuehringer](https://www.facebook.com/josefpuehringer)